



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß die Buß/ ob sie schon beschicht im endt des Lebens/ Gott dem Herrn
könne angenemb sein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Daß die Bueß/ ob sie schon geschieht im
Endt des lebens/ Gott dem H. Erm könne
angenehm sein.

Die schendliche Natur des Teufels ist dermassen be-
schaffen/ daß er den Menschen zur zeit desselben ge-
sundheit/ vberedet/ daß seine Sünd/ vnangesehen
dieselbigen schwer vnd groß seind/ klein seyeit vnd wenig zu
bedeuten haben: Er approbiret vnd heist ihm gut/ alle seine
rationes vnd entschuldigungen/ vnd/ wunderbarlicher weis/
tröstet er ihm sein Hertz/ daß er hoffen solle in die größe der
göttlichen Barmherzigkeit/ vnd daß dieselbe ihm leichtlich
werde verzeyhen: Vnd dises thut er darumb/ auff daß der
Mensch nicht solle Buß thun noch ablassen vom sündigen:
Aber wann er sihet/ daß desselben leste Stündlein verhar-
den ist/ alsdann thut er geradt das widerspiel/ vnd vnange-
sehen die Sünd noch so klein gewest ist/ so beweist er doch mit
willen scheinsgründen/ daß es seye gewest ein schwere Sünd/
seytemal dardurch erzürnt seye worden Gott der H. Er/ wel-
cher weil er in der Mayestet vnd in der herlicheit vnendlich
ist/ so verdiene der jenig/ welcher ihn erzürnt/ ein vnendliche
Straff: Vnd weil der Mensch dieselbe mit bezalen könne in
disem Leben/ welches endlich vnd zeitlich ist/ so müße er
bezalen in der Hölle/ allda das Leben vnd die Straff vn-
endlich ist. Durch dises mittel bringet der Teufel den Mens-
chen zur verzweiflung/ vnangesehen er denselben/ zur zeit der
gesundheit/ vermittelst der hoffnung der göttlichen Barm-
herzigkeit/ gleichsamb mit dem ganzen Bündel seiner Sün-
den/ bis in Himmel hebte: Gerad das widerspiel handelt
die heilige Kirch vnd Braut Christi mit ihren Kindern/ dan
gleich wie sie den gesunden vñ verstockten Sündern anzeigt/
wie beschwerlich vnd gefährlich es sey/ wahre Bueß zuthun/
damit also/ wann sie die gefahr vnd grosse ver hinderungen/
dardurch sie darvon können werden abgehalten/ sehen/ sie
also

alßdann ihr Leben beyzeiten bessern/ von Sünden auffhören
vnd wahre Bueß thun/ Eben also pflegt sie denen/ welche
numehr in ihrem letzten ende seind/ wie ein gütige Mutter/
fürzuhalten die vngedliche größe der göttlichen Barmher-
zigkeit/ auff dz sie sich vom bösen Feind nit vberreden lassen
sollen zu fallen in die vnuerzeyliche Sünd der verzweiflung.

Kein zweifel ist/ dz die göttliche Barmherzigkeit groß
vnd vnendlich ist/ vnd daß sie weder von der Bosheit/ noch
von einer Sünd/ die seye so schwer wie sie immer wölle/ könne
werden vbertrossen: Vnd/ (wie die heilige Junckfraw Ca-
tharina von Senis spricht) ob schon alle Sünd/ die begangen
werden können/ versamblet weren in einem Menschen/ sie doch/
gegen der göttlichen Barmherzigkeit zuhalten/ weniger we-
ren weder ein einiger dropffen Essigs mitten im Meer/ wos-
fern anderst der Mensch sich widerumb kehret solche Barm-
herzigkeit Gottes anzunehmen mit einer wahren vnd heiligen
disposition vnd mit einer Reu wegen der begangnen Miss-
thaten. Als lang auch einer sich befindet in der zahl deren/
so in diesem gegenwertigen Leben seind/ soll er billich nicht
trawren/ vmb dz ihm die Zeit ist vergangen/ zu deren er hette
können Bueß thun vber seine Sünd/ Dann/ wie der heilig
Thomas bezeugt/ Gott gibt allen Menschen vberflüssig vnd
versagt niemandte sein Gnad/ wosfern anderst der Mensch
dasjenige thut was an ihm ist/ vnd sich präpariret vñ gefast
machtet/ solche Gnad zuempfangen. Vnd diese präparation be-
schicht durch die Bewegnuß des freyen willens/ welcher/ als
lang der Mensch in diesem Leben ist (darin er dann noch nit
ist bestettigt im bösen) sich präpariren vñ gefast machen kan/
die Gnad zuempfangen vnd die verzeyhung der Sünden zu-
erlangen. Vnd irret nichts/ ob schon gesagt werden wolte/
dz der König Antiochus in seinem letzten ende Gott den Herrn
habe angerufft vnd daß er aber nit seye erhört worden: Dann
hierauff ist diese antwort/ dz dieser Antiochus were erhört wor-
den vnd Barmherzigkeit würde haben erlangt/ wosfern er ge-
habt hette ein wahre Reu/ Aber er hat dieselbe nit gehabt/
dann ob er schon ein Reu vnd leydrwesen empfandt/ so ent-
sprang doch dieselbe nicht auß der lieb des gerechten/ sonder
auß

Übung der wahren Weisheit

auff der forcht der straff/ die er litte: Wie dann solches noch
 heutigs tags vilen Menschen widerfehrt / dann es ist nit ein
 leichtlichs ding / daß die affection/ welche der Mensch gesezt
 hat in ein ding/ als bald verwendet vñ gezogen werden könne
 zu dem widerwertigen/ vnangesehen es nicht vnmöglich ist:
 Die ursach dessen ist/ allweil der freye will welcher durch den
 gebrauch gemacht ist/ nit ist gezwungen/ man auch der götes-
 lichen prouidentz keinen termin noch ziel setzen kan/ seytemal
 Gott dem Menschen so gar in seinen letzten Zügen eingeben
 kan die bewegnuß der wahren Reu vnd Buß / wie wir dann
 lesen von dem Schecher/ welcher mit Christo ist worden ge-
 cruzigt.

Diser meynung seind gewest alle heilige Väter der Ca-
 tholischen Kirchen/ als welche sich fundirt vnd gegründt ha-
 ben auf vil autoritates der heiligen Schrifft/ vnd fürnemlich
 auf den Spruch Ezechielis am 33. cap: Quacunq; hora inge-
 muerit peccator, & conuersus fuerit, vita uiuet. Vnd zu diser
 endt spricht der heilig Cyprianus: Deme/ welcher noch in diser
 Welt wohnet/ ist kein Buß zuspadt. Vñ der heilig Pabst Leo
 spricht: Der Barmherzigkeit Gottes können wir kein maß
 setzen/ noch ein zeit bestimmen/ als bey deme die bekehrung keine
 saumsal leydet im verzeyhen/ seytemal der Geist Gottes durch
 den Propheten gesagt hat/ daß/ wann sich der Mensch be-
 kehret vnd seuffzet/ er alsdann solle leben. Aber ob schon die
 spate bekehrung vil Menschen pflegt zuner führen/ jedoch weil
 Gott allzeit mechtig ist/ so kan er auch allzeit denen helfen in
 ihrem letzten endt/ die ihm gefallen/ Vnd weil das Werck der
 fruchtbaren bekehrung/ nit ein Werck ist des Menschen/ son-
 der Gottes / so kan er sie dem Menschen inspiriren vnd einge-
 ben zu was einer zeit es ihm gefellig/ vñnd auß lauter barm-
 herzigkeit kan er die jenigen ergeren/ welche er auß gerech-
 tigkeit hette können verdammen.

Zur zeugnus/ daß die wahre bekehrung niemaln seye
 zuspadt gewest/ könnte ich vil Exempel einführen/ als nemlich
 der Marix Magdalena/ des 3. Apostels Petri welcher Christum
 hat verlaugnet/ Item des Matthæi vnd Zachæi der wucherer/
 vnd anderer/ aber ich wil in disem Capittel nur ein einigs an-
 dencken

deuten/ welches der heilig Hieronymus bezeugt/ daß ers habe
 hören erzehlen auß dem Mund des heiligen Einsidlers Ioan-
 nis Egyptij/ daß nemblich an den Thebaidischen Gränzen
 geweest sey ein Mensch/ welcher ein sehr gottloses vnd vber
 alle massen böß hafftig leben geführt: Es ist ihm aber eins
 mahls sein Herz/ auß göttlicher Barmherzigkeit dermassen
 worden berürt/ daß er sich hat bekehrt vnd in ein Grab ge-
 sperrt/ vnd im selben mit vergießung vller Träher gereinigt
 die schendlichkeit seiner begangnen Sünden/ Vnd daß er
 immerdar mit dem Angesicht sey gelegen auß der Erden vnd
 sich gescheint habe dasselbe gen Himmel auffzuheben/ noch
 ein einigs wort zureden/ noch den Namen Gottes zunennen:
 Auff diese weiß beharite er im seuffzen vnd wainen/ vnd als
 were er lebendig begraben/ ließ er gleichsamb auß der Höllen/
 hören sein heulen vnd seuffzen des Herzens. Vnd dises trieb
 er ein ganze Wochen lang/ biß letztlich in der Nacht die Teu-
 sel zu ihm ins Grab kamen/ schryen vnd sagten: Was thust du
 hier/ du schendlicher Bößwicht? Weil du dich allbereit er-
 settigt hast in allerhandt vnflätereyen/ Sünden vñ Lastern/
 so woltestu dannoch anjergo gern keusch vñ ein Mönch wer-
 den? Weil du numehr eraltet bist in der bößheit vnd du keine
 sterck mehr hast/ deine sünd zureinigen/ so woltestu dannoch
 gern gehalten werden für einen Chyften/ für einen keuschen
 vnd bußfertigen? Stehe geschwindt auff/ vnd gehe widers
 umb mit vns/ vnd verliere dein Zeit lenger nit: Dann wir ha-
 ben dir vberflüssige wollüst bereitet/ wir haben dir edle vnd
 schöne Weiber vnd alle andere ding bestellt/ die dir können
 die Bluem deiner Jugend widerumb erneuern: Warumb
 plagst vnd marterstu dich selbst dermassen vergeblich? war-
 umb fügest du dir selbst die marter zu/ vor der zeit? was löns-
 testu in der Höllen anders vnd mehrers leyden/ als eben was
 du dir selbst an jergo anthuest? Hastu ein gefallen an den
 schmerzen/ so warte nur ein wenig/ du wirst ihrer gnug be-
 reit finden: An jergo kanstu immittelst genießten vnser gaben/
 die du allzeit hast für süß vnd angenehm gehalten. Dis vnd
 andere dergleichen ding sagten die Teusel zu ihm/ Aber er
 blieb auß der Erden vnbeuweglich ligen/ vnd gab jnen weder

audienz noch antwort: Und ob schon die Teufel eben dies selbige ding etlich mahl widerholten / so wolte er sich doch im wenigsten mit dian kehren / vnd deswogen wurden sie leßlich aller zornig vnd wütig / vnd mit starcken Priegeln zerschlugen sie ihm seinen Leib dergriessen / daß sie ihn für todlichen ließen: Aber dem vnangesehen wolte er von demselben ort keins wegs weichen noch von seinem Gebett ablassen: Des andern Tags suchten ihn etliche seiner Freundt / vnd als sie in dermassen beladen fanden mit schmerzen / baten sie ihn / daß er sich tragen wolte lassen in sein Haus damit er daselbst möchte werden curiert: Aber er wolte es eben so wenig bewilligen / vnd blieb am selben ort ligen: Aber in der nachfolgenden Nacht kamen die Teufel wider / vnd schlugen ihn mit Priegeln vil härter vnd mehr weder zuvor / Aber er wolte sich auch deswogen von seinem ort nit bewegen / vnd sagte / daß es ihm besser sey / daß er sterbe / weder dz er ihnen / den Teufeln diene. Leßlich in der dritten Nacht kam ein grosser Hauffen Teufel / die vberfielen ihn allesambt vnd geißelten ihn ganz jämmerlich: Aber ob schon sein Leib verzeht ward durch so vil Straiß / hat doch sein Geist sich widersetzt dem Gebott der Teufeln. Dann weil sie sahen / dz sie nichts an ihm habent konten / so fiengen sie lezlich an / mit lauter stüß zuschreyen: Vicisti, vicisti, das ist / Du hast vns vberwunden: Vnd halbe drauff verschwanden sie vor seinen Augen / vnd ließen in himm füran mit friden: Er selbst auch nam von derselben Zeit an / dermassen zu in den Tugenten vnd heiligkeit des lebens / daß menniglich ihn drumb ansah vnd sich verwunderte / auch einhelliglich sagten: hæc est mutatio dexteri excelsi. O wie vil Mensch / welche allbereit verzweifelt hatten / seind durch dises Exempel widerumb gelange zu der hoffnung der seligkeit vnd zu ihrer bekehrung: O wie vil seind durch dieses Wunderwerck auß der Hölen ihrer Sünden gezogen vnd widerumb gesetzt worden auff dem Weeg der Tugenten: Dañ durch die bekehrung dises Mensch / hat jederman dar für gehalten / daß alle ding möglich seyen. Vnd nicht allein hat sich diser Mensch erzelter massen bekehrt vnd begeben zu den Tugenten / sondern er hat auch hernach vil Wunderwerck

weref begangen / zum zeichen vnd zeugnuß / daß er fast an-
genemb sey geweest Gott dem H. Ern. Vnd haben wir auß
diesem Exempel abzunehmen / daß die Buß / ob sie schon spade
vnd langsam geschichte / dainoch Gott dem Herin angenem
seye / In deme er so gar mit den Wunderwerken erleuchtet
die sentigen / welche ein lange zeit geschlaffen hatten in der
vureinen Zessen ihrer Sünden: Hergegen haben wir auß
diesem Exempel zusehen / wie vbel die jenigen den Teufeln ge-
fallen / welche sich von ihrer Verdammuß absonderen / vnd
sich bekehren zu der Reinitigkeit des lebens. Vnd diser vrsache
halben soll der Mensch / truz dem Teufel vnd allem seinem
anhang / alle verzweiflung auß seinem Herzen hinweg werf-
fen / vnd vnangesehen er sich in seinem lesten ende befindet /
sich befeissen / daß er sich mit gutem Herzen reinige von den
begangnen Sünden / damit er also solgents in der bestendi-
gen vñ steiffen hoffnung auff die verdienst Christi / seligklich
vnd mit ruhe in Gote möge entschlaffen.

Cap. XIII.

Daß Gott durch kein andere Sünd hö-
her vnd mehrers erzürnt werde / als durch die
verzweiflung des menschlichen Herzens.

Wie hoch der gütig Gott erzürnt werde durch die
verzweiflung / bezeuge solches der heilig Augustinus /
da er spricht: Iudam den Verriäher hat nicht so sehr
verdambt sein begangene Bosheit vnd verriäherey / als sein
verzweiflung an der verzeyhung seiner Sünden. Vnd der H.
Hieronymus spricht: Nichts erzürnt Gott den Herin so sehr /
als ein verzweifletes vnd vnbusfertiges Gemüt. Vnd eben
dieser vrsachen halben ist die laidige verzweiflung gesetzt wor-
den an dem öbristen ort vnter den Sünden wider den heil-
gen Geist / welche nit vergeben werden / vnd deren sechs seind:
Erstlich die verzweiflung an der götelichen Barmhertzigkeit /
welche da vergibe die Sünd / vnd ergetzet die gute Werck:
h Am